

<b>Kompetenzerwartungen und Inhalte des LehrplanPLUS 9. Jahrgangsstufe und ihre Umsetzung in OW+ 9 / In Kontakt</b>	
<p><i>[Zur Konzeption des Buches gehört im Sinne kompetenzorientierten aufbauenden Lernens die Vernetzung der Kapitel miteinander; daher werden viele Kompetenzerwartungen und Inhalte öfter angesprochen als hier aufgeführt. Im Folgenden sind nur diejenigen Seiten genannt, auf denen die betreffenden Kompetenzen schwerpunktmäßig erworben werden können].</i></p>	
<b>Kompetenzerwartung</b>  <i>ggf. durch a) und b) unterteilt, wobei die Teilkompetenz b) in der Regel a) voraussetzt</i>	<b>Zu erwerben auf Seite xx anhand folgender Inhalte</b>  <i>Verbindliche Inhalte sind aus dem LehrplanPLUS zitiert; fakultative bzw. zur Wahl gestellte Inhalte werden zusätzlich genannt, soweit sie im Buch behandelt sind.</i>
<b>Lernbereich 1</b>	
a) beschreiben und reflektieren ihr eigenes Agieren im Internet, b) unterscheiden dabei Formen der Nutzung und Grade der Mitgestaltung.	a) Formen von Internetnutzung und -gestaltung: <b>Kap. 1</b> , S. 13 (Schule); S. 14f. (Kommunikation, Beziehung); <b>Kap. 2</b> , S. 26–29 (Schule, Spiel, Freizeit) im Zusammenhang mit z. B. Kommunikation, Spiel, Information, Unterhaltung, Konsum; b) Unterscheidung von Formen der Nutzung und Graden der Mitgestaltung: <b>Kap. 2</b> , S. 29
erläutern, wie durch die weltweite digitale Vernetzung einerseits Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten eröffnet und andererseits Abhängigkeiten und Zwänge geschaffen werden.	Freiheit und Abhängigkeit greifen in einzelnen Phänomenen der Digitalisierung oft ineinander, sind deshalb auf den Buchseiten oft nicht getrennt behandelt: <b>Kap. 1</b> , S. 11.14f. (in den Ausschnitten aus Qualityland werden Handlungsmöglichkeiten und neue Abhängigkeiten satirisch aufgezeigt); S. 13, 2. und 4. Impuls <b>Kap. 2</b> , S. 26–29 (ambivalente Beurteilung von Digitalisierung im Bereich der Schule); S. 30 (Freiheitsgewinn durch Digitalisierung, auch im politischen Bereich, Hilfen im Alltag), S. 31 (neue Abhängigkeiten), S. 32f. (Berechenbarkeit durch Algorithmen);

<p>a) reflektieren Auswirkungen des Internets auf das eigene Selbstverständnis und Selbstbild und b) entwickeln dazu Perspektiven unter Einbezug eines protestantischen Menschenbildes.</p>	<p>a) Auswirkungen des Internets auf das eigene Selbstverständnis: <b>Kap. 2</b>, S. 29 (Aspekte Identitäts- und Beziehungsmanagement; Karikatur: Abhängigkeit von Likes), S. 34 (Verbundenheit, Grenzüberschreitung), S. 35: (Gründe, warum sich Jugendliche durch social Media schlecht gefühlt haben; Internet als Zufluchtsort, Spiel mit Identitäten); S. 36 (Gefühl der Scham)  b) Selbstverständnis des Menschen aus protestantischer Sicht als Korrektiv: S. 34 (Recht auf Geheimnis, Freiheit für andere), S. 35 (Rechtfertigung), S. 34 (Verbundensein über Grenzen hinweg / Heiliger Geist)</p>
<p>a) erörtern mindestens ein Beispiel problematischen Umgangs mit Menschen im Internet und b) leiten aus einem christlichen Verständnis von der Würde des Menschen Konsequenzen für eigene Internetaktivitäten ab.</p>	<p>a) ein Beispiel für einen problematischen Umgang mit Menschen: <b>Kap. 2</b>, S. 34 (Menschen das Geheimnis nehmen), S. 37 (Shaming, Cybermobbing); S. 38 (Hatespeech),  b) Konsequenzen aus dem christlichen Verständnis von Menschenwürde, Geschöpf und Ebenbildlichkeit, z. B. respektvoller Umgang mit Daten und Bildern anderer, Vermeiden von problematischen Kontakten, Eintreten gegen Verleumdung und Bloßstellung: <b>Kap. 2</b>, S. 34 (gelassener Umgang mit dem Internet aus christlicher Freiheit), S. 39 (Mensch als Geschöpf und Ebenbild [2. Impuls], Gebote für die digitale Welt), S. 40f. (Einsatz für ein menschenwürdiges Internet).</p>
<p><b>Lernbereich 2</b></p>	
<p>setzen sich mit der Frage nach Gott auseinander und tauschen sich dabei über eigene Vorstellungen und Anfragen aus.</p>	<p>unterschiedliche Vorstellungen von Gott im Lebensbereich der Schülerinnen und Schüler: <b>Kap. 1</b>, S. 16f., S. 19, 5. Impuls, <b>Kap. 3</b>, S. 47, 4. Impuls  eigene Anfragen an den Gottesglauben, z. B. angesichts von Vernunft und Autonomie, persönlicher oder fremder Leidenserfahrungen: <b>Kap. 1</b>, S. 17, <b>Kap. 3</b>, S. 49, 3. Impuls</p>

<p>stellen in Auseinandersetzung mit christlichen Bekenntnisaussagen die Frage nach der Bedeutung Jesu für den christlichen Gottesglauben und formulieren eigene Gedanken dazu.</p>	<p>christliche Bekenntnisaussagen: <b>Kap. 3</b>, S. 47 („für mich“ im Nizänokonstantinopolitanum; Vgl. mit Apostolikum); S. 60f. (Hoheitstitel, Wh. des Apostolikums, modernes Bekenntnis) Frage nach der Bedeutung Jesu für den christlichen Gottesglauben, eigene Gedanken dazu: S. 60 (Schüleräußerungen, 2. und 3. Impuls); vorbereitet in <b>Kap. 1</b>, S. 17 (Merke)</p>
<p>a) erläutern das „Für uns“ in unterschiedlichen Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu und b) erörtern mögliche Konsequenzen für Lebensgefühl und Lebensorientierung.</p>	<p>a) Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu „für uns“ wie Mitleiden Gottes, Stellvertretung, Erlösung, Versöhnungsoffer, Sieg über den Tod: <b>Kap. 3</b>, S. 45–47 (Erschließung des „Für uns“), S. 48f. (Hingabe, Mitleiden); S. 50f. (Opfer, Sühne, Stellvertretung, Loskauf u.a.); S. 52 (Sieg über den Tod); dazu neutestamentliche Stellen: S. 48 (Mk 9,30–32; Mk 14–16, vgl. auch Extratour auf S. 43), S. 52 (Joh 11,25), S. 58 (Mk 10, 43b–45), S. 59 (1 Kor 1,23ff.); ein allgemein verständlicher theologischer Text (S. 50f.: zwei kontroverse Texte von Strobel und Schröter, dazu Erschließungshilfe im Methodenteil S. 144; weitere Texte auf S. 45, 52, 53); ggf. Beispiele aus Kunst und Musik (S. 48f., 50, 52, 56, 57, 58, 59, 60) b) Konsequenzen für Lebensgefühl und Lebensorientierung: <b>Kap. 3</b>, S. 49, 2.–4. Impuls; S. 52, 3. Impuls; S. 59, 5. Impuls; S. 65</p>
<p>a) identifizieren das „Für uns“ in Texten der Evangelien über Jesus Christus, b) erklären die Unterscheidung zwischen historischem Jesus und geglaubtem Christus und beziehen sie auf die Frage nach Gott.</p>	<p>a) beispielhafte Texte aus den Evangelien, von Kreuz und Auferstehung her erschlossen: Kap 3: Ich-bin-Worte (S. 52, 55, dazu Info); Geschichten von Heilung (S. 53, 56),</p>

	<p>Sündenvergebung und Umkehr (S. 57), Nachfolge (S. 65, modernes Beispiel, dazu als Wiederholung Impuls 4)</p> <p>„identifizieren das Für-uns“: wird explizit thematisiert auf S. 49, 4. Impuls; S. 50f. (Überschrift); S. 51, Info; S. 54 (Überschrift), S. 56, 4. Impuls; S. 59, 2. Impuls</p> <p>b) die – unbeantwortbare – Frage nach dem historischen Jesus; Möglichkeiten der Annäherung an Jesu Zeit und Person; Evangelien als nachösterliche Glaubenszeugnisse: S. 61 (Info) und S. 60, 3. Impuls (hier auch Bezug auf die Frage nach Gott)</p>
<p>a) vergleichen unterschiedliche Jesus-Deutungen im Bereich der Kultur und der Religionen und b) ordnen diese in den jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext ein.</p>	<p>a) Jesus-Deutungen in den Religionen: <b>Kap. 3</b> S. 62f, (Islam, Hinduismus), <b>Kap. 4</b>, S. (Judentum) und in der Gegenwartskultur: <b>Kap. 3</b>, S. 64 (Comic); S. 54 und S. 65, 3. Impuls (Film), S. 61 (Phänome der Alltagskultur: Schmuck und Tattoos)</p> <p>b) gesellschaftliche Bezüge: S. 64, Text und Impuls 2 und 3; S. 48, 2. Impuls</p>
<p><b>Lernbereich 3</b></p>	
<p>beschreiben Grundmotive jüdischen Glaubens und stellen sie in einen Zusammenhang zu gelebter jüdischer Religion bzw. Kultur.</p>	<p>Grundmotive jüdischen Glaubens: <b>Kap. 1</b>, S. 18f. (Glaube an den einen Gott [Sch’ma Israel], <b>Kap. 4</b>, S. 73 (Bedeutung des Lernens), S. 76 (Tora als Orientierung, Talmud) S. 80f. (Erinnerung und Hoffnung) S. 80, 87 (Bedeutung des Landes Israel); Gestaltung jüdischer Religion und Kultur im Alltagsleben und an Festtagen sowie in weiteren Zeugnissen, z. B. in Literatur, Film, Musik: S. 71.73 (jüdisches Gymnasium), S. 76 Diskussion um Speisen), S. 78f. (Feiertage), S. 70, 77, 88f., 92, 94, (Literatur, Film, Musik)</p>

geben Auskunft über die vielgestaltige Ausprägung des Judentums und treten Vereinfachungen entgegen.	verschiedene Ausprägungen des Judentums, z. B. orthodox, konservativ, liberal, „säkular“; Pluralität innerhalb dieser Ausprägungen: <b>Kap. 4</b> , S. 74f.; unterschiedliche Antworten auf die Frage nach der Zugehörigkeit zum Judentum: S. 70, 72
stellen wichtige Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart dar und beziehen sie auf jüdisches Selbstverständnis.	ausgewählte Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart im Überblick: <b>Kap. 4</b> , S. 82f. (jüdische Spuren in Bayern), dazu auch Methodenseite 140f.), S. 84f. (Blütezeit in Spanien und deutsche Aufklärung), S. 86f. (Auswanderung und Zionismus als Folge von Krise und Anfeindung), S. 87, 88, 89 (Nahostkonflikt)
a) erläutern an einem ausgewählten Thema differenziert das Verhältnis von Judentum und Christentum und b) formulieren Konsequenzen für den christlichen Glauben.	a) Aspekte zum Verhältnis von Judentum und Christentum wie Kontinuität und Diskontinuität, Nähe und Differenz, Verwandtschaft und Eigenständigkeit, Dialog und Asymmetrie: <b>Kap. 4</b> , S. 92f. (am Beispiel der Bedeutung Jesu) b) Konsequenzen für den christlichen Glauben: S. 92, Text links, S. 93, 3., 4., und 6. Impuls und das Merke
erkennen Erscheinungsformen des Antisemitismus und vertreten einen begründeten Standpunkt gegen Judenfeindschaft.	Motive und Formen von Antisemitismus: religiöser Antijudaismus, rassistischer Antisemitismus, politischer Antizionismus, auch in der Gegenwart: <b>Kap. 4</b> , S. 90f., S. 94; Beispiele für den Einsatz gegen Judenfeindschaft: S. 93 (BCJ), S. 94 <b>Kap. 5</b> , S. 109 (Einsatz für Juden in der NS-Zeit) Vertreten eines begründeten Standpunkts: S. 90, 4. Impuls; dazu Methodenseite: Statements verfassen
<b>Lernbereich 4</b>	
a) identifizieren verschiedene Ausprägungen des Miteinanders von Kirche und Staat im 21. Jahrhundert und b) diskutieren die Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft.	a) verschiedene Ausprägungen des Miteinanders in Deutschland: <b>Kap. 5</b> , S. 98f., 100f. (Religionsunterricht, Militärseelsorge, dazu Schulseelsorge, universitäre Ausbildung); <b>Kap. 1</b> , S. 20f. (Kirchenasyl); andere Formen des Miteinanders: <b>Kap. 5</b> , S. 100 und Lexikon (Laizismus)

	b) Diskussion der Folgen: S. 20f., S. 100f., sowie im historischen Kontext von NS-Zeit und DDR
beschreiben die Konflikte der evangelischen Kirche im Nationalsozialismus und beurteilen differenziert unterschiedliche Haltungen und Entscheidungen von Christen gegenüber dem Nationalsozialismus.	Konflikte der evangelischen Kirche im Nationalsozialismus in Bezug auf den Staat sowie innerkirchliche Konflikte: <b>Kap. 5</b> , S. 103–111; Aspekte der Vorgeschichte nach 1918: S. 102
erläutern die Rolle der Kirche in der DDR und reflektieren verschiedene Wege von Christen in der DDR, sich für Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen.	Kirche und Christen in der DDR zwischen Repressionen und begrenzter Autonomie; Freiwilligkeitskirche und Entkirchlichung; Kirche im Sozialismus: <b>Kap. 5</b> , S. 112.114f.; Rolle der Kirche bei der friedlichen Revolution 1989: S. 113
a) recherchieren Beispiele für politisches Engagement der Kirche vor Ort und b) diskutieren eigene Mitwirkungsmöglichkeiten	a) politisches Engagement der Kirche vor Ort: <b>Kap. 1</b> , S. 20f. (konkrete Beispiele für Kirchenasyl), <b>Kap. 5</b> , S. 116f. (Seenotrettung); weitere Themen als Rechercheauftrag S. 117, lila Pinn b) eigene Mitwirkungsmöglichkeiten: Kap. 1, S. 20 (3. Impuls) und 21 (7. Impuls); <b>Kap. 5</b> , S. 109, 2. Impuls; S. 116 f. (bes. S. 117, orangener Pinn)

<b>Lernbereich 5</b>	
nehmen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen das Spektrum menschlicher Beziehungen wahr und charakterisieren diese nach verschiedenen Kriterien.	Beziehungen im privaten und weiteren Umfeld; dazu Kriterien zur Einordnung wie vorgefunden/selbst gewählt, eng/lose, ersehnt/vermieden, fest/gebrochen etc.: <b>Kap. 1</b> , S. 10f., 12, 13 [1. Impuls], 14f.; <b>Kap. 6</b> , S. 124 (Info und 1. Impuls)
a) unterscheiden verschiedene Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft und b) formulieren kritische Anfragen gegenüber Idealvorstellungen, die der Wirklichkeit nicht gerecht werden.	a) unterschiedliche Bedeutungen von Liebe und Vielfalt möglicher Formen von Partnerschaft sowie damit zusammenhängende Erwartungen: <b>Kap. 6</b> , S. 123, 124, 125, 127, 129, 130, 132, S. 137 (blauer, gelber, grüner, oranger Pinn) b) kritische Anfragen: <b>Kap. 6</b> , S. 120, 121, 122, 128 (an Heilserwartungen und Idealisierungen in Bezug auf Liebe, z. B. in Medien); S. 123 (an Formen der Banalisierung und Entzauberung von Liebe); S. 133 (Umgang mit Trennung), S. 132, (Kontaktaufnahme/Schüchternheit); <b>Kap. 2</b> , S. 36 (Grenzüberschreitungen, Scham)
erklären unter Bezug auf biblische Aussagen die Bedeutungen von Liebe für die Beziehung von Gott und Mensch.	Bedeutungen von Liebe im Verhältnis Gott und Mensch: <b>Kap. 6</b> , S. 126 (Liebe als Wesen Gottes: 1 Joh 4; Gottes vollkommene Liebe: 1 Kor 13), S. 127 (Verschränkung von Gottes- und Nächstenliebe: Lk 10,27, Gott als Schöpfer: Gen 1,27, dazu 5. Impuls); weitere Motive S. 126, 4. Impuls; <b>Kap. 3</b> , S. 45, 48–51 (Gottes Hingabe und Mitleiden)
formulieren mithilfe des Gedankens der Liebe Gottes Konsequenzen in Bezug auf Liebe, Partnerschaft und Sexualität.	mögliche Konsequenzen: <b>Kap. 6</b> : S. 127 (Liebe als Grundhaltung), S. 131 (Fürsorge, Vertrauen, Einvernehmlichkeit, Respekt), S. 129 (Angenommensein in sexueller Identität und Orientierung), S. 128 (Wertschätzung

	des eigenen Körpers), S. 136f. (Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks)
nehmen einen Standpunkt gegen missbräuchliche und herabwürdigende Äußerungen und Umgangsweisen im Bereich von Liebe, Partnerschaft und Sexualität ein und vertreten diesen differenziert.	Kritik an herabwürdigenden Sprach- und Umgangsformen: <b>Kap. 6:</b> S. 128 (Körperbilder in den Medien), 134 (sexistische Werbung), 135 (Missbrauch und Hilfe bei Missbrauch), S. 129 und 135 (Homophobie); S. 130, 4. Impuls (Pornografie); Standpunkt vertreten: S. 134, Impulse 2–5, S. 137, oranger Pinn

### Allgemeine Anmerkungen:

#### a) Inklusive Schreibweise:

Eine genderdifferenzierende und geschlechtergerechte Darstellung ist uns ein selbstverständliches Anliegen, nicht nur in der Sprache, sondern auch in der Wahl der Beispiele und Formulierung von Aufgaben, die immer wieder explizit auf die Genderfrage eingehen. Leider ist es nicht immer möglich, in Primärtexte entsprechend einzugreifen, sodass dort ggf. männliche Formen stehen bleiben.

Bei der Bezeichnung von Angehörigen einer Religion haben wir, sofern es sich um die Kollektivbezeichnung handelt, der Lesbarkeit und des gängigen Sprachgebrauchs wegen die männliche Form gewählt: z.B. Christen und Juden, Protestanten etc. Sobald die Individuen im Vordergrund stehen, formulieren wir inklusiv.

#### b) Namen:

Im Anschluss an die bisherigen Gutachten schreiben wir die Vornamen von Personen dann aus, wenn sie auf einer Seite das erste Mal erwähnt werden oder wenn es sich um besonders exponierte Stellen handelt; dies gilt auch für Bildunterschriften. An den weiteren Stellen setzen wir den Anfangsbuchstaben des Vornamens. Nur im Falle besonders bekannter Persönlichkeiten, bei denen eine Beschränkung auf den Nachnamen üblich und auch den Schülerinnen und Schülern vertraut ist, passen wir uns dem allgemeinen Sprachgebrauch an (z.B. Luther, Goethe o.ä.)

#### c) Lexikonartikel

Wie auch im Vorwort erwähnt, verzichten wir dann auf Sternchen, wenn ein Begriff zwar im Lexikon vorhanden ist, das Nachschlagen aber keinen Mehrwert bringt, weil der Begriff auf der Seite bzw. im Kapitel vertiefter behandelt wird.